

**Klimaneutrale
Quartiere im Bestand**
**Klimaneutrale Energie-
versorgung für ein Denkmal**
**DBU-Stiftungskapital
bei drei Milliarden Euro**
**Neues aus der DBU,
Termine**

Bauen mit Zukunft: Bestandsgebäude schützen das Klima

Familienfreundliche Wohnungen, kulturelle Räume, Gastronomie, Kleingewerbe und Co-Working-Bereiche statt trister Betongeschosse und parkender Autos: Diese Vision setzt die Genossenschaft Gröninger Hof eG zurzeit in Hamburg um. Es geht dabei um die Umgestaltung des Parkhauses Gröninger Hof zu einem neuen Wohn- und Lebensraum. Das Modellprojekt beruht auf einem DBU-geförderten Forschungsbericht der MUT Urban Trust Stiftung gGmbH zur Transformation des Hamburger Quartiers Südliche Altstadt. In den Prozess wurden sowohl das Fachwissen von Planenden als auch das lokale Wissen der Anwohnenden einbezogen (siehe: https://opac.dbu.de/ab/DBU-Abschlussbericht-AZ-39141_01-Hauptbericht.pdf)

Das Beispiel zeigt: Neue Wohn- und Lebensperspektiven zu schaffen, erfordert nicht zwingend neue Gebäude. »Der Bestand sollte Vorrang haben – also Sanierung, Umbau und Weiterentwicklung vor Neubau«, sagt Sabine Djahanschah, DBU-Referentin für zukunftsfähiges Bauwesen. Der Gebäudesektor ist gekennzeichnet von hohen Treibhausgasemissionen sowie einem intensiven Ressourcenverbrauch. Gerade deshalb kann er ein entscheidender Hebel auf dem Weg zur Klimaneutralität und zu einer ressourcenschonenden Wirtschaft sein. »In jedem Gebäude steckt bereits investierte Energie. Wer erhält und weiterbaut, schützt aktiv das Klima«, so Djahanschah.

Wie sich Weiterbauen im Bestand mithilfe des nachwachsenden Rohstoffes Holz verwirklichen lässt, untersucht ein DBU-Projekt der Technischen Hochschule Dresden: Hier werden Holzaufbauten für die vertikale Erweiterung von Bestandsgebäuden entwickelt. Modulare Holzbauteile und eine digitale Prozesskette ermöglichen eine schnelle und kostengünstige Planung und Fertigung, angepasst an das jeweilige Bauvorhaben.

Nachverdichtung und Umnutzung vermeiden unnötigen Flächenverbrauch und stärken lebendige Städte. Allerdings: Einzelne Gebäude machen noch keine Stadt. »Die Transformation des Gebäudebestands ist nur dann erfolgreich, wenn sie auf Quartiersebene gedacht wird. Klimaneutrale Gebäude entstehen nicht isoliert, sondern durch das Zusammenspiel von Energieversorgung, Infrastruktur, Nutzung und Nachbarschaft«, erläutert Martin Schulte, bei der DBU zuständig für nachhaltige Quartiersentwicklung. So konnten im Projekt »net Zero-Konzepte« für fünf Quartiere in vier Städten konkrete Umsetzungspläne erarbeitet werden, die zur kurzfristigen Dekarbonisierung von über 1 200 Wohneinheiten führen (siehe Seite 2).



Vom Parkhaus zum Wohn- und Lebensraum: Diese Vision wird gerade in Hamburg Wirklichkeit.

DBU-Newsletter ab 2027 ausschließlich digital für Sie da

Zum Jahresende stellen wir die Printausgabe unseres Newsletters DBUaktuell ein. Ab 2027 erscheint der DBU-Newsletter dann ausschließlich digital. Es bleibt bei seiner regelmäßigen Erscheinungsweise in gewohnter Qualität.

Für Sie bedeutet das: Aktuelle Informationen aus der DBU kommen künftig schneller zu Ihnen – bequem und direkt ins E-Mail-Postfach, angereichert mit Videos, Bildergalerien und vertiefenden Links.

Abonnieren Sie unseren digitalen Newsletter einfach und bequem und bleiben Sie mit der DBU auf dem Laufenden:
www.dbu.de/dbuaktuell/abonnieren



Fortsetzung von Seite 1

Doch was passiert, wenn sich in den Quartieren historische Gebäude befinden und Auflagen des Denkmalschutzes beachtet werden müssen? Das erprobt die Stadt Gröningen: Dort wird ein Gebäude aus dem 17. Jahrhundert zum Beispielprojekt für ein energetisches Zukunftsquartier in der Ortsmitte (siehe unten). Constanze Fuhrmann vom DBU-Referat Umwelt und Kulturgüterschutz: »Die Aussage, denkmalgeschützte Häuser könnten nicht energetisch saniert werden, greift zu kurz. Das geht sehr wohl. Daher gilt: Historische Bausubstanz bewahren. Das stärkt die soziale und ökologische Nachhaltigkeit.«

Ein Projekt auf dem historischen Rittergut Riesa adressiert ein weiteres Kriterium, das für jedes Bauprojekt zentral ist: den Fachkräftemangel. In dem Vorhaben R³ – Real-labor Rittergut Riesa wird das über 100 Jahre alte Industriedenkmal zu einem Referenzobjekt für innovative Forschung, Wohnen, Arbeiten und Lernen umgebaut. Dort wird ein neues Bildungsangebot für nachhaltige Gebäudesanierung praxisnah in das duale Studienmodell

an der Dualen Hochschule Sachsen (DHSN) integriert. Die Studierenden arbeiten aktiv an der Sanierung des Gebäudes mit.

»Die Zukunft des Bauens liegt nicht im Neubau, sondern im intelligenten Umgang mit dem, was bereits existiert: ökologisch sinnvoll, wirtschaftlich relevant und gesellschaftlich anschlussfähig«, so DBU-Abteilungsleiterin Dr. Cornelia Soetbeer als Leiterin der interdisziplinären DBU-Projektgruppe Bauen und Kulturgüterschutz. »Daher engagiert sich die DBU für eine grundlegende Transformation des Bauens im Sinne einer Bestandswende. Nachhaltiges Bauen vereint Materialeffizienz, Energieeinsparung, Kreislaufprinzipien und den Erhalt des Gebäudebestands. Innovative Förderideen zu diesen Themen sind jederzeit willkommen.«

Mehr zum Thema klima- und ressourcenschonendes Bauen, beispielsweise zu Kreislaufwirtschaft im Bau und alternativen Baumaterialien, findet sich in unserem Jahresbericht: www.dbu.de/jahresbericht/jahr-2025/klima-und-ressourcenschonendes-bauen



Klimaneutrale Quartiere im Bestand: Innovative Lösungen für mehr Wohnraum und Energieeffizienz

Klimaneutrale Stadtviertel sind machbar – ohne zusätzlichen Flächenverbrauch und mit wirtschaftlichem Nutzen, das beweist ein Vorhaben der Target GmbH. Fünf Quartiere in den Städten Erlangen, Rostock, Hannover und Sarstedt werden durch innovative Sanierungsmethoden klimaneutral umgewandelt. Beispielhaft sind zwei Siedlungen der Gewobau Erlangen, wo bereits zwei Quartiere erfolgreich saniert wurden.

Im Süden der Stadt wurden sechs Gebäude mit seriell vorgefertigten Komponenten saniert und um 32 Wohneinheiten auf 156 Wohneinheiten aufgestockt. In einem weiteren Quartier in Erlangen-Bruck erfolgte die serielle Sanierung von sechs Wohnblocks und 132 Wohneinheiten – ganz ohne zusätzlichen Flächenverbrauch. Die Sanierungen erfolgen dabei im bewohnten Zustand, sodass Mieterinnen und Mieter kaum beeinträchtigt werden.

Innovative Energiekonzepte sind Teil des Projektes: Durch Fernwärmeanschlüsse, Wärmepumpen und Photovoltaik-Anlagen erreichen die Quartiere sogar eine Plusenergiebilanz. Dabei sorgen ein Fernwärmeanschluss und eine neu installierte Photovoltaik-Anlage für den größten Effekt.

Für die Wärmewende im Gebäudesektor liefert das Projekt Ansätze, die ohne zusätzliche Flächeninanspruchnahme umsetzbar sind. Die Beispiele aus Erlangen und anderen Städten zeigen: Klimaneutrale Quartiere sind eine realistische Vision für die Zukunft.

Der Abschlussbericht des DBU-geförderten Projekts steht hier zum Download zur Verfügung: www.dbu.de/projektdatenbank/35579-01/



Klimaneutrale Energieversorgung für ein Denkmal

Wie lassen sich Denkmalschutz, die Strom- und Wärmeversorgung mit erneuerbaren Energien und eine nachhaltige Wärmedämmung kombinieren – und das in einem Gebäude aus dem 17. Jahrhundert? Das erprobt die Stadt Gröningen am Denkmalensemble Rittergut Edelhof in der Gröninger Innenstadt.

Für die Energieversorgung des Gebäudes soll vor allem Sonnenenergie genutzt werden: Dazu werden neu entwickelte gläserne Dachsteine installiert, in die eine Photovoltaik integriert ist. Diese sogenannten Linkskrepper entsprechen den Denkmalschutzanforderungen an das historische Erscheinungsbild und liefern Strom und Wärme. Weitere Wärme wird durch eine im Dachsystem integrierte Wärmetauscher-Ebene sowie über eine damit verbundene Wärmepumpe erzeugt. Essenziell ist der Einsatz eines großen thermischen und eines Batteriespeichers, um Schwankungen im Energieangebot auszugleichen.

Um den Heiz- und Kühlbedarf zu senken, wird das Gebäude mit einem neu entwickelten Hochleistungsdämmputz versehen, einem Aerogel-Lehmputz. Aerogele sind hochporöse Stoffe, bei denen bis zu 99,9 Prozent des Volumens aus Poren bestehen. Dieser Putz soll die Transmissionswärmeverluste um ein Drittel reduzieren, ohne die Bausubstanz oder die historische Erscheinung zu beeinträchtigen.

Neben diesen Maßnahmen enthält das Projekt auch eine wirtschaftliche Bewertung. Ziel ist es, die Nebenkosten für Heizung und Warmwasser so weit zu senken, dass eine höhere Kaltmiete dadurch ausgeglichen wird.

Mehr zum Projekt unter: www.dbu.de/news/solarthermie-und-waermepumpe-in-einem-rittergut-aus-dem-17-jahrhundert/



DBU-Stiftungskapital erstmals bei drei Milliarden Euro

Rekordwert für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt: Erstmals seit Gründung vor 36 Jahren hat das Stiftungskapital drei Milliarden Euro erreicht. Damit bleibt die DBU eine verlässliche Förderpartnerin für Umweltinnovationen. Das gab die Stiftung im Juni auf ihrer Jahrespressekonferenz bekannt.

Bei ihrer Gründung im Jahr 1990 verfügte die DBU über ein Kapitalvolumen von umgerechnet 1,3 Milliarden Euro. Seitdem ist nach Worten von DBU-Generalsekretär Alexander Bonde das Stiftungskapital stetig ausgebaut worden. Und nicht nur das: »In dieser Zeit sind ungefähr 2,2 Milliarden Euro für mehr als 11 500 innovative Umweltprojekte geflossen – vor allem an mittelständische Unternehmen und Start-ups«, so Bonde. »Die Zahlen zeigen: Die Stiftung hat gut und verantwortungsvoll gewirtschaftet.«

Eine weitere positive Entwicklung: Im vergangenen Jahr konnte die Fördersumme mit 57,6 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahr deutlich gesteigert werden – 2024 betrug sie 52,9 Millionen Euro. Auch für 2026 stehen die Zeichen in der Förderung auf Wachstum: Mit der Zustiftung von 400 Millionen Euro durch den Bund für das neue Förderthema »Meeresnaturschutzfonds« hat die Stiftung das jährlich angestrebte

Fördervolumen um zehn Millionen Euro auf 60 bis 70 Millionen Euro erhöht.

Stiftungskapital erhalten – Inflationsrate kompensiert

Nach Angaben von DBU-Finanzchef Michael Dittrich hat die Stiftung ihre Erträge im vergangenen Jahr erneut deutlich gesteigert. Sie erzielte etwa 129 Millionen Euro aus ihrer Vermögensverwaltung, weit mehr als noch im Vorjahr mit rund 106 Millionen Euro. Dittrich: »Dazu beigetragen haben neben dem durch die Zustiftung höheren Kapital auch die Aktien, die sich 2025 positiv entwickelt haben.« Neben stabilen Fördermitteln ist das zweite übergeordnete Stiftungsziel der reale, also inflationsbereinigte Erhalt des Stiftungskapitals. »Das haben wir erneut geschafft«, so Dittrich. So konnten nach seinen Angaben 68 Millionen Euro (im Vorjahr 56 Millionen Euro) dem sogenannten sonstigen Stiftungskapital übertragen werden, wodurch die Inflationsrate des Jahres 2025 mit 2,2 Prozent vollständig kompensiert wurde.

»Die DBU ist damit finanziell solide aufgestellt und bleibt auch künftig eine verlässliche Förderpartnerin für den Mittelstand«, sagte Generalsekretär Bonde. Besonderes Augenmerk der DBU bleibe es, »mit kluger Innovations-



Rekordwert: Die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) hat erstmals seit Gründung vor mehr als 30 Jahren ein Stiftungskapital von drei Milliarden Euro erreicht, so DBU-Finanzchef Michael Dittrich (links) und DBU-Generalsekretär Alexander Bonde auf der digitalen DBU-Jahrespressekonferenz am 17. Juni.

förderung die wirtschaftsstarke deutsche GreenTech-Branche zu unterstützen und mit wirtschaftlichem Erfolg den Umweltschutz voranzubringen.« Bonde weiter: »Mit funktionierenden Geschäftsmodellen und technischen Entwicklungen fördern wir unter anderem konkret den Klimaschutz und den Erhalt der Artenvielfalt.«

DBU-Jahresbericht: Umweltprobleme praktisch lösen

Zukunft beginnt dort, wo Umweltprobleme praktisch gelöst werden: in Unternehmen, die Materialien neu denken, in Forschungslaboren, die an klimafreundlichen Technologien arbeiten, oder in Projekten, die zeigen, wie sich Natur und Nutzung besser miteinander verbinden lassen.



Blick auf die Webseite: Der digitale DBU-Jahresbericht

Wie aus solchen Ideen konkrete Lösungen für Umwelt- und Klimaschutz entstehen, zeigt die DBU in ihrem Jahresbericht 2025, der anlässlich der DBU-Jahrespressekonferenz komplett veröffentlicht wurde.

Thematisch im Mittelpunkt sind neben der Verleihung des Deutschen Umweltpreises und dem Meeresnaturschutzfonds die Reduktion von Lebensmittelverlusten entlang der gesamten Wertschöpfungskette, eine Landwirtschaft, die Umweltbelastungen durch Nährstoffe, Pestizide und Emissionen verringert und zugleich stabile Erträge ermöglicht, sowie Bauweisen, die Energie- und Ressourcenverbrauch nachhaltig senken.

Links zu einer Kurzfassung des Jahresberichtes, einer Projektübersicht und dem Finanzbericht finden sich im Vorwort.



Auch für das Jahr 2026 erscheint der DBU-Jahresbericht ausschließlich digital, ganz im Sinne unserer eigenen Nachhaltigkeitsansprüche. Die einzelnen Kapitel werden Schritt für Schritt online veröffentlicht. Die Stiftung unterstützt gezielt Vorhaben, die ökologisches Handeln und wirtschaftlich tragfähige Ansätze zusammenbringen.

Lesen Sie rein:
www.dbu.de/jahresbericht



Neues aus der DBU

30 Jahre DBU Fellowship mit Polen
Im Umweltministerium in Warschau hat die DBU am 12. Juni 2026 eine Erfolgsgeschichte gefeiert:



Professor Dr. Maciej Nowicki bei der Feier zum 30-jährigen Bestehen des deutsch-polnischen DBU-Stipendienprogramms

Das 30-jährige Bestehen des deutsch-polnischen DBU-Stipendienprogramms im Bereich Umweltschutz.

Bei dem Festakt waren unter anderem langjährige Wegbegleiter des Programms dabei und erinnerten an die Anfänge. Geehrt wurde vor allem Gründervater Professor Dr. Maciej Nowicki. Er bekam 1996 den Deutschen Umweltpreis der DBU für sein außergewöhnliches Engagement für Umwelt- und Naturschutz verliehen und legte den Grundstein für das Programm. Denn aus seiner Initiative entstand die Idee, junge polnische Umweltsachleute durch Forschungs- und Praxisaufenthalte in Deutschland zu fördern. Aus dem Programm für Polen entstand schrittweise das heutige MOE Fellowship Programm, das auf die Länder Mittel- und Osteuropas ausgeweitet wurde.

Weitere Infos zum Programm unter:
www.dbu.de/foerderung/moe-fellowship/



DBU trauert um Umweltpreisträger Haber und Schmitt

Die DBU trauert um zwei herausragende Umweltschutz-Pioniere: Der Ökologe und erste Umweltpreisträger Prof. Dr. Wolfgang Haber (100) sowie der visionäre Unternehmer Carl H. Schmitt (95) sind am 13. August 2026 verstorben.

Prof. Dr. Wolfgang Haber erhielt 1993 den allerersten Deutschen Umweltpreis. Als Mitbegründer der Landschaftsökologie prägte er den modernen Natur- und Umweltschutz in Deutschland maßgeblich.

Carl H. Schmitt wurde 2007 mit dem Deutschen Umweltpreis ausgezeichnet. Bereits in den 1980er-Jahren trieb Schmitt mit seinem Unternehmen Konvekta GmbH die Entwicklung umweltverträglicher Alternativen zu klimaschädlichen Kühlmitteln voran.

Die DBU gedenkt beider Preisträger, deren wegweisendes Wirken den Umwelt- und Klimaschutz in Deutschland nachhaltig geprägt hat. Unser Mitgefühl gilt den Angehörigen.

Terminvorschau

Digitalisierung und Energieversorgung



Mit der Umstellung unseres Energiesystems auf erneuerbare Quellen nimmt die Komplexität deutlich zu. Dabei spielen digitale Anwendungen eine essenzielle Rolle. Digitalisierung in der Energieversorgung ist das Thema beim nächsten Online-Baustein-Event von DBU nachhaltig.digital am 9. September 2026 von 11:00 bis 12:00 Uhr.
www.dbu.de/termine/digitalisierung-in-der-energieversorgung



Dialog Kunststoffkreislaufwirtschaft

Wie kann ein tragfähiger Markt für Kunststoffzyklate entwickelt werden? Welche Rolle können hierbei öffentliche Beschaffung, zirkuläre Geschäftsmodelle, technologieneutrale Förderpolitik und globale Standards spielen? Darum geht es beim Dialog Kunststoffkreislaufwirtschaft – Herausforderungen, Erfolgsfaktoren und Umsetzungsperspektiven des VDI Zentrum Ressourceneffizienz und der DBU am 15. September 2026 von 10:00 bis 13:30 Uhr. Die Veranstaltung findet sowohl online als auch in Berlin, Bülowstr. 78, statt.



Weitere Informationen:

www.dbu.de/termine/im-dialog-zu-kreislaufwirtschaft-und-ressourceneffizienz-herausforderungen-und-erfolgsfaktoren-fuer-die-kunststoffkreislaufwirtschaft-ansatze-und-umsetzungsperspektiven



Impressum

Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-0, Telefax 0541/9633-190, www.dbu.de // Redaktion: Verena Menz, Kathrin Pohlmann, An der Bornau 2, 49090 Osnabrück, Telefon 0541/9633-962, Telefax 0541/9633-990 // Verantwortlich: Prof. Dr. Markus Große Ophoff // Erscheinungsweise: Zehn Ausgaben jährlich, Adresse für Bestellungen und Adressänderungen ist die Redaktionsanschrift, kostenlose Abgabe // Gestaltung/Satz: Birgit Stefan // Bildnachweis: S. 1 ELBE&FLUT / Thomas Hampel, S. 3 oben Klaus Jongbloed (DBU), S. 3 unten DBU; S. 4 oben DBU, alle anderen DBU-Projekträger // Druck: Levien Druck, Osnabrück

Datenschutz-Information

Wenn Sie unseren Newsletter abonnieren, erheben wir Ihre Kontaktdaten. Diese werden ausschließlich zum Zweck des Versandes des Newsletters gespeichert und verarbeitet und nicht an Dritte weitergegeben (Art. 6 Abs. 1 lit. a DSGVO). Sie können der Speicherung und Verarbeitung Ihrer Daten zum oben genannten Zweck jederzeit widersprechen. Ihre Kontaktdaten werden dann für den genannten Zweck nicht mehr verarbeitet oder gespeichert. Weitere Hinweise zum Datenschutz und Widerruf finden Sie in unserer Datenschutzerklärung, die Sie unter www.dbu.de/impressum-datenschutz im Internet einsehen oder schriftlich bei uns anfordern können.